

## **Beschluss des Landrates vom 31.05.2018**

Nr. 2086

### **12. Hohe Saläre im Spitalkader – Ursachen und Folgen?** 2018/337; Protokoll: ble

**Andrea Heger** (EVP) beantragt Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

**Andrea Heger** (EVP) bedankt sich für Ausführungen, die detailliert und aufschlussreich sind. Erstaunlich sind aber zum Teil die hohen Beträge, die für Löhne bezahlt werden. Nun ist zwar der Kanton nicht mehr zuständig. Er war es aber bis vor kurzem, und dafür ist die Spannweite der Löhne sehr gross – und nicht in ihrem Sinne. Nun gibt es das Gremium der Spital-Verwaltungsräte, die entsprechende Entscheide treffen können, die eine grosse Reichweite – auch finanzieller Art – haben. Dies gilt auch für andere Stellen, beispielsweise den Bildungsrat. Da wird auch sehr viel entschieden, und es ist ein «Frust», dass der Kanton oder das Parlament nicht mehr viel dazu sagen kann, insbesondere in Anbetracht gewisser Auswüchse.

Frage 4b) wurde nach Ansicht der Interpellantin vom Regierungsrat nicht richtig beantwortet. Die Frage lautet: «Welches Verhältnis schätzt der Regierungsrat grundsätzlich als erstrebenswert ein, damit die Auswirkungen der Anreize in einem guten Einklang zur Qualität stehen?» Es muss auch ein Anliegen sein, dass Operationen nicht wegen finanzieller Anreize durchgeführt werden, sondern weil sie zur Verbesserung der Patientengesundheit beitragen.

**Linard Candreia** (SP) ist einerseits froh, dass von seiner Vorrednerin eine Auslegeordnung der Löhne verlangt wurde und andererseits etwas enttäuscht angesichts der exorbitanten Löhne, die in der Antwort ausgewiesen werden. Es gibt unanständige Löhne, sowohl nach oben wie auch nach unten, ein Beispiel für letzteres sind die Löhne des Pflegepersonals in Altersheimen. Und nun verlassen recht viele Landräte den Saal, weil sie weder die hohen Löhne der Chefärzte noch die niedrigen Löhne interessieren. Der Sprecher bittet die Regierung um eine Note an Alain Berset mit der Bitte, nochmals eine Lohnüberprüfung vorzunehmen. Denn letztlich zahlt der Kanton 50 % für stationäre Aufenthalte. Es geht ja zum Teil bis zu einer halben Million. Und da regt sich kaum mehr jemand.

://: Die Interpellation ist erledigt.

---